

Kleine Anzeigen
in der
„Tägliche Omaha Tribune“
bringen vollen Erfolg. Probieren
Sie sie aus.

Tägliche Omaha Tribune

Die Auflage
der
„Tägliche Omaha Tribune“
wächst täglich und damit ihr Wert
als Anzeigemittel.

33. Jahrgang

Omaha, Nebr., Donnerstag, 11. Mai 1916.

8 Seiten—No. 51

Deutsche „Suffler“ = Note ist ein „Treffen“!

Deutschland spricht über Torpedierung des Kanalbootes Bedauern aus; offeriert Schadenersatz!

U-Boot-Kommandant wurde entsprechend bestraft

Washington, 11. Mai. — Die deutsche Note, in welcher die deutsche Regierung die volle Verantwortung für die Torpedierung des Kanalbootes „Suffler“ übernimmt und ihrem Bedauern für dieselbe Ausdruck verleiht, ist gestern vom Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Woodrow Wilson, in einer Rede vor dem Kongress, in welcher er sich für die deutsche Note, die auf dem Dampfer verletzten Amerikaner Schadenersatz zu leisten und teils gleichzeitig mit, daß der Kommandant des betreffenden Kanalbootes angemessen bestraft wurde.

Regierung befriedigt.
Im Staatsamt wurde bekannt gemacht, daß die Bundesregierung sich mit der deutschen Erklärung, daß der Kommandant des Kanalbootes, welches den Angriff auf den „Suffler“ unternommen hatte, entsprechend bestraft worden ist, zufrieden erklärt hat. Der Suffler-Fall wird hiermit als abgeschlossen betrachtet, nur noch über die Höhe der zu zahlenden Schadenersatzsumme eine Vereinbarung getroffen werden.

Jedenfalls wird mit den Verhandlungen hierüber, ebenso wie mit denjenigen betreffs der Entschädigungssummen für die auf der „Lustitia“ umgekommenen Amerikaner solange gewartet werden, bis man weiß, wie die letzte amerikanische Note in Berlin aufgenommen ist, und ob die deutschen Versprechungen betreffs der Aufhebung der bisherigen Kanalboot-Kriegsmethoden gehalten werden.

Während der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, Herr von Jagow, in der Note entschieden darauf hinweist, daß der Kommandant des deutschen Kanalbootes den „Suffler“ für ein feindliches Kriegsschiff gehalten, gibt er jedoch gleichzeitig zu, daß dieser zu vorzeitig und deshalb nicht völlig in Uebereinstimmung mit den ihm erteilten Befehlen gehandelt habe, welche ihm ganz besondere Sorgfalt gebüherten.

Wortlaut der deutschen Note.
„In Anbetracht der Tatsache, daß die deutsche Regierung sich für die Torpedierung des Kanalbootes „Suffler“ durch die deutsche U-Boot-Flottille entschuldigt, und daß der Kommandant des Kanalbootes in gutem Glauben unter dem Eindruck handelte, daß er einem feindlichen Kriegsschiff gegenüber handelte.“

Frühere Annahme nicht zutreffend.
In Gemäßheit mit dem Resultat dieser Untersuchung kann die von dem Untersuchenden in seiner Note vom zehnten letzten Monats erhobene Behauptung, daß die Besatzung des „Suffler“ auf eine andere U-Boot-Flottille als auf die amerikanische Vizepräsidenten, Herrn James W. Gerard, davon in Kenntnis zu setzen, daß die auf Grund des amerikanischen Beweismaterials seitens der deutschen Behörden in Bezug auf den französischen Dampfer „Suffler“ unternommene Untersuchung inzwischen beendet worden ist.

Frühere Annahme nicht zutreffend.
In Gemäßheit mit dem Resultat dieser Untersuchung kann die von dem Untersuchenden in seiner Note vom zehnten letzten Monats erhobene Behauptung, daß die Besatzung des „Suffler“ auf eine andere U-Boot-Flottille als auf die amerikanische Vizepräsidenten, Herrn James W. Gerard, davon in Kenntnis zu setzen, daß die auf Grund des amerikanischen Beweismaterials seitens der deutschen Behörden in Bezug auf den französischen Dampfer „Suffler“ unternommene Untersuchung inzwischen beendet worden ist.

„In Anbetracht der Tatsache, daß die deutsche Regierung sich für die Torpedierung des Kanalbootes „Suffler“ durch die deutsche U-Boot-Flottille entschuldigt, und daß der Kommandant des Kanalbootes in gutem Glauben unter dem Eindruck handelte, daß er einem feindlichen Kriegsschiff gegenüber handelte.“

Amer. Beweismaterial maßgebend.
Alle diese Tatsachen rechtfertigen den Schluss, daß die einzige Torpe-

Wichtiger Bericht geht nach Washington ab!

Resultat der Unterredung Gerard's mit dem Kaiser wird dem Präsidenten geteilt.

London, 11. Mai. — In Berlin legt man dem Umstand großes Gewicht bei, daß der amerikanische Vizepräsident Gerard seinen Sekretär nach Kopenhagen geschickt hat, um von dort aus eine Kabeldepesche nach dem Weißen Haus zu senden. Es heißt, daß in eingehender Weise das Resultat der zwischen Herrn Gerard und dem deutschen Kaiser sowie dem Reichsfürstener Reichsgeheimen Konferenz mit dem Präsidenten übermittelte werden wird.

Kerlin nimmt Wilsons Antwort gut auf!

Kanalboot-Kontroverse wird von Zeitungen für beigelegt erklärt.

Berlin, 11. Mai. — Mit der Antwort des Präsidenten Wilson auf die letzte Note wird hier die deutsch-amerikanische Kanalboot-Kontroverse für abgeschlossen erklärt, da die deutschen Kanalboot-Kommandanten erteilten neuen Befehle ohne Einschränkung und bedingungslos sind. Sowohl der „Köln-Anzeiger“ wie die „Zeitung am Mittag“ erklären die amerikanische Note für annehmbar.

Das letztere Blatt bejaht die Note unter der Überschrift „Wilson's endgültiges Wort“ und sagt, daß die deutsch-amerikanische Krise mit der Gefahr eines diplomatischen Bruches jetzt ein Ding der Vergangenheit ist.

Bull Mooser bestehen nicht auf Roosevelt!

Werden auch anderen republik. Kandidaten unterliegen, wenn er progressiv ist.

New York, 11. Mai. — Die progressive Partei wird nicht auf die Nominierung Theodore Roosevelts zum Präsidentschaftskandidaten bestehen, wenn die Republikaner in Chicago einen Kandidaten ernennen werden, der für progressive Prinzipien eintritt und fähig ist, dieselben durchzuführen. Diese Erklärung gab gestern Abend George W. Perkins nach einer Vernehmung des Exekutiv-Komitees des progressiven National-Komitees ab.

„Wir sind natürlich für Oberst Roosevelt und werden seinen Namen den Republikanern empfehlen“, sagte Perkins. „Wenn sie antworten, daß sie sich nicht auf den Oberst einigen können, werden wir sie auffordern, ihren Mann zu nennen, der ebenso ihre einstimmige Wahl sein sollte, wie unser Mann unsere einstimmige Wahl ist. Wir sind bereit, um der Harmonie willen, Vernunft walten zu lassen.“

In einer vorher veröffentlichten Bekanntmachung des Exekutiv-Komitees wird darauf hingewiesen, daß es nicht die Schuld der Progressiven sein werde, wenn die republikanische Partei in der gegenwärtigen Krisis nicht soviel Patriotismus zeigt, daß sie sich über den Parteigeist stellt. In diesem Falle werde die Verantwortung auf anderen Schultern als auf denen der Progressiven ruhen.

Ueberladener Dampfer versinkt!

San Luis Obispo, Cal., 11. Mai. — Der Dampfer „Roanoke“ ist etwa 100 Meilen südlich von San Francisco untergegangen. Drei Ueberlebende wurden in ihrem Rettungsboot hier ans Ufer gebracht. In dem Boot befanden sich die Leichen von fünf weiteren Matrosen, die sie aufgefunden hatten. Der Rest der Besatzung des Schiffes — etwa 10 Personen — ist vermisst. Nach Angaben der Ueberlebenden war das Schiff überladen und ging im Sturm unter.

Wardverurteilung Fort Dodge, Ia., 11. Mai. — Die 24jährige Frau S. C. Simpson, machte gestern den Versuch, die 50 Jahre alte Schullehrerin, Frau Kilian Croston, zu erschlagen. Frau Simpson war auf letztere, welche in ihrem Hause in Fort Dodge, Ia., die Wohnung ihres Mannes bewohnte, eifersüchtig und wollte sie durch Gift tödlich vergiften. Sie wurde verurteilt, lebenslang in der Irrenanstalt zu verbleiben.

Im Kongress nimmt Wilson's Einfluß ab!

Furcht vor Irish-Amerikanern; von Jags Nachlässigkeit; Daniels mag gehen.

(Spezial-Korrespondenz.)
Washington, 11. Mai. — Im Kongress wehren sich die Zeichen einer ersten Revolte gegen das Roosevelt-Regime des „Schulmeister“. Die Vorlage der Regierung, welche den Philippinen Unabhängigkeit sichert und eine Frist festlegt, in welcher die amerikanische Kontrolle aufgehoben werden soll, wurde im Kongress scharf kritisiert und amendiert. Kongressmitglieder, welche bisher als treue Gefolgsleute der Administration galten, schlossen sich der Opposition an. Der Führer der Majorität, Repräsentant Kitchin, hat die Kontrolle über seine demokratischen Kollegen gänzlich verloren. Das Verlangen der Administration, die Erledigung der Vorlage und sonstigen Geschäfte zu beschleunigen, stößt auf energiegelassen Widerstand. Es wird erklärt, daß vor dem 1. September eine Verlegung nicht zu denken ist. Die Schiffahrts-Vorlage der Administration, welche morgen dem Kongress unterbreitet werden wird, nachdem sie im Komitee scharf zugestimmt worden ist, wird abermals ein Prüfstein dafür sein, wie weit die Macht derselben über das Haus noch reicht. Ihr Schicksal erscheint zweifelhaft.

Furcht vor Irish-Amerikanern.

Was der Administration besonders, nur schlecht verhehlte Sorge macht, ist die feindliche Haltung, welche die Irish-Amerikaner gegen sie einnehmen, weil sie berzeugt davon sind, daß durch unter Staatsdepartement der britischen Regierung der wertvolle Hint gegeben wurde, der zur Erreichung des irischen Patriotens Sir Roger Casement und damit zur schnellen Unterdrückung der Revolution in Irland führte. Dieser Verrat, welcher der kanjischen Liebesdiener Casement gegenüber über die Krone anstellt, wird in der bevorstehenden Kampagne eine bedeutende Rolle spielen. Die Irländer zu verführen, dürfte kein geringes, da man dort den lautgewordenen Verdacht amtlicherseits nicht zu entkräften mag.

Enttäuscht über v. Jags Invorsichtigkeit.

In irischen Kreisen ist man übrigens auch nicht wenig enttäuscht darüber, daß Beamte der deutschen Volkshilfe, wie Herr Wolf von Jags, so nachlässig in der Aufbewahrung wichtiger Dokumente sind. Es war ihm nicht unbekannt, daß er von Bundes-Geldmännern überbracht wurde, und dennoch ließ er Papiere von immenser Wichtigkeit offen in seinem völlig unbesicherten Büro unterliegen. Was Herr von Jags mit seinem Umherschleppen für ihn wertlos gewordene Briefe und „Check-Books“ geschädigt hatte, das hat sein in Amerika gebliebener Gehilfe und Vertrauensmann, Wolf von Jags, durch seine Sorglosigkeit bei Weitem in den Schatten gestellt.

Daniels Stellung erschüttert.

Die Kontroverse zwischen Marine-Sekretär Joseph Daniels und Kontr-Admiral Fiske über die angebliche Unterdrückung der im November 1914 dem Marine-Sekretär eingereichten Kritik über den Zustand der Flotte hat solche Dimensionen angenommen, daß die Stellung des Herrn Daniels' ernstlich erschüttert erscheint. Der Marine-Sekretär behauptet, er habe den Bericht des Admirals niemals gelesen. Der Vizepräsident erklärt die Angabe für unrichtig. Es hat den Anschein, als ob die Kontroverse den schlimmsten Einfluß auf das Offizierskorps unserer Flotte hat. Herr Daniels dürfte dem ganzen Lande einen Gefallen tun, wenn er sich von einem Posten zurückzieht, für den es ihm an dem nötigen Takt und an der nötigen Energie fehlt. Die Flotte ist durch ihn mehr demoralisiert worden, wie unter irgend einem seiner Vorgänger.

Intervention in Mexiko.

Der abermalige Einfall mexicanischer Panditen in das Gebiet der Ver. Staaten hat die ohnehin nicht erquickliche Situation noch verwickelt. Die Gefahr einer bewaffneten Intervention, welche vielfache Opfer fordern würde, ohne nennenswerten Gewinn für das amerikanische Volk zu ergeben, das seine damit nicht gerne für die Interessen unserer Petroleum-Magnaten zu Markte tragen möchte, ist durch die

Der Dampfer „Cymric“ ein wahres Arsenal!

Weiteres über die Bestärkung des mit Kriegsmaterial beladenen Dampfers.

Bantry, Irland, 11. Mai. — Mitglieder der Besatzung des zerstörten White Star Linien-Dampfers „Cymric“ gaben weitere Einzelheiten über die Geschichte: Sie sagten, das Torpedo, welches den Dampfer zerstörte, habe den Maschinenraum getroffen, alle Oberfenster weggesprengt und alle Klüfte auf dem Schiff zum Verfließen gebracht. 4 Mann seien durch die Explosion getötet worden, und ein fünfster, der Obersteuermann, sei ertrunken, während er ein Boot zu erreichen suchte, als die Besatzung das Schiff aufgab. 107 Mitglieder besaßen schon sehr bald, nachdem der Dampfer torpediert worden war, die Boote, kehrten jedoch zurück, als es sich zeigte, daß der Dampfer in keiner unmittelbaren Gefahr war, unterzugehen. Sie blieben zwei Stunden an Bord. Dann traf eine Schaluppe ein, welche die drahtlosen Hilferufe des Dampfers gehört hatte, und nahm die Leute auf. Die Schaluppe blieb neben dem Dampfer liegen, bis derselbe um halb vier Uhr früh versank.

Alle Mitglieder der Besatzung, ausgenommen ein Russe und zwei Belgier, waren britische Untertanen.

Es waren doch sechs Passagiere an Bord; Mitglieder des Konularienbesatzung; sie wurden sämtlich gerettet. Die Schiffsoffiziere sagen, die „Cymric“ sei nicht bemannet gewesen. Die Ladung aber bestand aus: 101 Kisten mit Gewehren und Revolvern, 8,900 Kisten Patronen, 500 Kisten Handpulen für Geschütze, 11,049 Kisten Granatenhüllen, 40 Kisten mit Teilen von Meerplanen, 400 Kisten Stahlschrauben, 81 Kisten mit Magneten und Teilen, 20 Kisten mit Geschützteilen, 6 Kisten mit Bajonetten, 220 Kisten mit Handknäufen für Geschütze und 6,720 Stiften mit Hähnern.

Briten verrichten mehr Heckerarbeit!

London, 11. Mai. — Thomas Kent, der dreizehnte Zuhälterführer in Irland, ist hingerichtet worden. Da sich im Parlament großer Unwille über diese Hinrichtungen kundgab, dürfte dieser Mann das letzte Opfer des britischen Kriegsgerichts in Irland gewesen sein, außer Sir Roger Casement wird des Hochverrats schuldig befunden und hingerichtet. Kent's Hinrichtung wurde in Queenstown vollzogen. Drei Redakteure irischer Zeitungen wurden vor mehreren Tagen in Dublin hingerichtet, ohne daß die Militärbehörden darum wußten. Dieser Umstand hat im Parlament viel böses Blut gemacht und die Regierung wurde heftig angegriffen.

Ministerpräsident Asquith gab im Unterhause bekannt, daß die Verluste in Dublin allein bei der jüngsten irischen Rebellion auf Seiten der Regierung auf 124 Tote, 388 Verwundete und 9 Vermisste lauten. Alle diese gehörten zu den englischen Truppen.

abermalige „Invasion“ mexicanischer Panditen in bedrohliche Nähe gerückt. Unter den Petitionen, welche in letzter Woche dem Senat und Repräsentantenhaus unterbreitet wurden, befinden sich zahlreiche für Erhaltung des Friedens und ein Waffenstillstands-Verbot, für nationale Prohibition, für Verstaatlichung der Telefon- und Telegraphenposten, für eine Anleihe von 100 Millionen, für die Freigabe der Presse, und ähnliche Vorlagen mehr.

Gegen „Majestäts-Beleidigung“.

Nebrigs ist in letzter Woche auch eine Resolution im Hause eingebracht worden, welche es verbietet, Drohungen gegen den Präsidenten der Ver. Staaten auszusprechen. Da dadurch etwas Ähnliches wie ein Majestäts-Beleidigungs-Paragrah in unsere Statuten aufgenommen werden soll, bleibt abzuwarten. Ein solcher würde „höchsten Orts“ nicht unwillkommen sein, und an Angeber und Befehlshaber nicht fehlen. Heinrich.

„Kialto Mädchen“ heute im Fontenelle!

Omaha hat heute Abend die Gelegenheit, das Talent der kleinen Doris Claire Secord, „des Kialto Mädchen“, welche als die fähigste Kinderdarstellerin im Filmland betrachtet wird, bewundern zu können. Die Verwaltung des Hotels Fontenelle hat für sie eine Spezialitäten-Nummer von außerordentlicher Unterhaltung engagiert, und sie wird nur heute während der Abendessenszeit und der Lunchstunden nach dem Theater im Hauptsaal auftreten.

Die kleine Miss Claire ist das Omaha Mädchen, welches von der Kialto Company als fähigste Film- Mädchen engagiert worden ist. Sie hat bereits eine dreijährige Erfah- rung und ist die Tochter von Herrn und Frau J. A. Secord, von 116 Erd 36. Straße.

Kriegsbereitschaft-Parade.

New York, 11. Mai. — Am Samstag wird hier eine große Straßen-demonstration zugunsten von Kriegsbereitschaft abgehalten werden. Man glaubt, daß etwa 135,000 Männer und Frauen an der Parade teilnehmen werden.

Deutsche Artillerie die Krone aller Waffen!

Trotz feindlicher Uebermacht gewinnen die Deutschen nordwestlich von Verdun an Terrain!

Franzosen sagen, „alle Angriffe abgewiesen!“

Berlin, 11. Mai. (Zuntenbericht.) Die Entscheidung in dem gewaltigen Ringen um Verdun ist um einen großen Schritt näher gerückt, dem die von den Franzosen selbst als der Schlüssel zu der Westfront der Stellung bezeichnete Höhe No. 304 befindet sich praktisch in deutschen Besitz. Nach mehrstündigen Kämpfen haben die Deutschen den Gipfel der etwa 3 Kilometer weiten Hügelkette erreicht und sind südwestlich vom Hügel No. 304 weiter vorgedrungen. Die deutschen Siege sind um so glänzender, da die Deutschen gegen eine große Uebermacht kämpften; die deutschen Verluste werden von dem Großen Generalstab als sehr mäßig bezeichnet.

Auch gegen die Russen kämpften die Deutschen mit großem Erfolge. Ein russischer Angriff südlich von Garbunowka wurde zurückgeschlagen; eine Anzahl Russen wurden gefangen genommen.

Major Morath über die Lage.

Berlin, 11. Mai. (Zuntenbericht.) Der bekannte und gewissenhafte Militärkrieger des Berliner Tageblatts, Major Morath, schreibt: Der deutsche Angriff von Verdun gründet sich auf die gemalmende Wirkung der schweren deutschen Artillerie. Die Eroberung der kleinen Festungen im Westen zu Beginn des Krieges durch Anwendung schwerer Artillerie war nur ein Vorzeichen der Artillerieoperationen, welche jetzt im Gange sind.

Die Franzosen sind nicht instand, mit deutscher Artillerie und Munition zu konkurrieren. Die enormen Verluste der Franzosen sind teilweise auf die Wirkung der deutschen Artillerie und teilweise auf die Kartnächigkeit der Franzosen zurückzuführen, welche ihre Schützengräben nicht aufgeben wollten. Obwohl man sonst allgemein annimmt, daß die angreifende Macht diesmal größer sein muß, als diejenige der Verteidigung, ist in dem Verdun-Feldzuge die Zahl der beteiligten deutschen Truppen viel geringer, als die Hälfte der französischen.

Die Zahl der französischen Truppen ist auf nicht weniger als 800,000 an dieser Front zu beziffern. Diese Ziffer selbst stellt die Hälfte aller Streitkräfte dar, welche Frankreich noch immer für den aktiven Kampf zur Verfügung hat.

Alle deutschen Erfolge an der östlichen und westlichen Front wurden mit numerisch geringeren Streitkräften errungen. Außerdem haben die österreich-ungarischen Truppen schon seit einem Jahre das Doppelte ihrer Zahl an feindlichen Streitkräften zurückgelassen.

Der Masnyk-Fall noch unerledigt!

Bericht, daß Alice Masnyk hingerichtet wurde, werden als unbegründet hingestellt. Boston, 11. Mai. — Dem Schicksal von Alice Masnyk, die sich unter der Anklage des Hochverrats in Wien inhaft befindet, wird hierzulande ein so großes Interesse entgegengebracht, daß sich Professor Hugo Münsterberg von der Harvard-Universität direkt mit der österreich-ungarischen Regierung in Verbindung setzte, um etwas Näheres über das Los der Gefangenen, von welcher es hieß, daß sie hingerichtet worden war, zu erfahren. Dieser hat nun nachstehende Depesche erhalten: „Alice Masnyk hat gegenwärtig ihr Verhör zu bestehen; alle anderen Berichte sind unbegründet.“

Professor Münsterberg erklärt, daß ein Vorverhör in österreich-ungarischen Gerichten weiter nichts als eine Unterförmung der erhobenen Anklage bedeutet; deshalb ist es möglich, daß die Natur der Anklage gar nicht schlimm ist.

„Kialto Mädchen“ heute im Fontenelle!

Omaha hat heute Abend die Gelegenheit, das Talent der kleinen Doris Claire Secord, „des Kialto Mädchen“, welche als die fähigste Kinderdarstellerin im Filmland betrachtet wird, bewundern zu können. Die Verwaltung des Hotels Fontenelle hat für sie eine Spezialitäten-Nummer von außerordentlicher Unterhaltung engagiert, und sie wird nur heute während der Abendessenszeit und der Lunchstunden nach dem Theater im Hauptsaal auftreten.